

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 64 (2022)
Heft: 402

Artikel: Hotel Grafe
Autor: Eschkötter, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1035296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

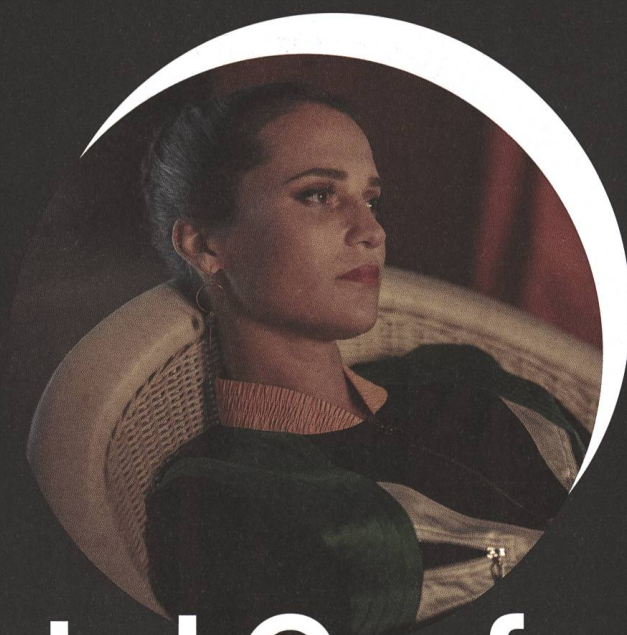
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hotel Grafe



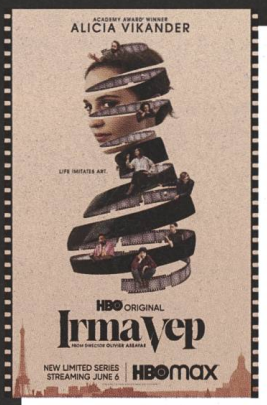
TEXT Daniel Eschkötter

Was das Grandhotel einmal für die Gesellschaft des Kinos war, das fragen wir mit der Filmkritikerin Frieda Grafe in der Urlaubskolumne. Und wo die ungenierte Unterhaltung heute weitergehen müsste.

Wahrscheinlich würden wir nicht mehr über die Verbindung von Kino und Hotel nachdenken, die Affinität des Weimarer Kinos und klassischen Vorkriegshollywood zum Grandhotel, wenn nicht die grosse Filmkritikerin Frieda Grafe für uns das Nachdenken übernommen und das Filminventar auch gleich mitgeliefert hätte. Nachgedacht, nachgespürt über und mit Frieda Grafe im Grandhotel, diesem historischen frivolen Unterhaltungs- und Theoriekomplex, haben in einem schönen dichten kleinen neuen Buch die Filmhistorikerinnen und Theoretikerinnen Karola Gramann, Ute Holl und Heide Schlüpmann: «Ungenierte Unterhaltung». Sie haben Grafes Essay «Die saubere Architektur in Gefahr. Die Grandhotels in der Unterhaltungsindustrie» wieder abgedruckt und vor allem gerahmt, begleitet, annotiert. In Einzelessays, von den Herausgeberinnen selbst und von Friederike Horstmann, Sissi Tax und anderen Autor:innen, die Grafes adornitischen (bzw. mit Adorno gegen Adorno schreibenden) aperçureichen Text entfalten und gegenlesen, von einzelnen Hotelfilmen oder Schreibbewegungen aus.

Warum für Frieda Grafe Grandhotel-Filme aufschlussreich waren: weil es da um Lang, Lubitsch (vor allem), Murnau, Hotellicht aus Berlin geht, um Film und Geschichte, Sozial- als Filmgeschichte, architektonisches und filmisches Begegnungsmanagement, Vorderbühnen und wie das Dahinter selbst zur Bühnewird; weil das «verwirrende Verbundsystem» zwischen Palästen, Hotels und dem Kino ein Schreiben über soziale Stratifikation und ihre Bewegung fordert. Das ist nun wirklich historisch, auch wenn das (Grand-) Hotelleben zur Fantasie eines Kineuropa mit amerikanischem Inventar noch dazugehören scheint. Wie etwa in Olivier Assayas' metametaleptischer neuer *Irma Vep*, wo zwei Metas eine ziemlich gradlinige Serienfilmfiktion ergeben, die von Verschiebungen und Transformationen erzählt, welche nicht zuletzt auch was mit den Räumen, in denen sie stattfinden, zu tun haben. Und das sind eben oft Hotels. Und irgendwie haben sie alle an dieser Fantasie partizipiert in ihren Amerika-Pastiches, nicht nur Godard, auch Grafes Zeit- und Stadtgenoss:innen, wenn sie schon sonst nicht unbedingt im Bund mit Frieda waren. Klaus Lemke hat vor seinem Tod sein München, das etwas zu dezidiert nicht das von Enno Patalas und Grafe sein sollte, nochmal aufgesucht, seine Siebzigerjahre-Filme (vor allem die mit Cleo Kretschmer) noch einmal gesichtet, mit Lemke-One-Linern abgeheftet: *Champagner für die Augen – Gift für den Rest*. Die Hotelszenen aus *Idole* (1976), einem der schönsten Filme der Phase, sind trotzdem mit Grafes Geist vereinbar, sehen wir doch dort, wie eine sehr nachkriegshafte Hotellobby, wie Empfang und Zimmer zu Schauplätzen der radikalen Selbsterfindung werden für ein *odd couple* (Kretschmer und Puppa Armbruster). Ein wenig Howard Hawks wehte immer durch Lemke, aber eher als Föhn, nicht als Seebrise.

Die Herausgeberinnen von «Ungenierte Unterhaltung» trauen dem Topos Grandhotel eigentlich auch nicht mehr. Das Büchlein jedenfalls wird gerahmt von Fotos und Dokumenten aus der Frieda-Grafe-Schreibszene, in der Küche lesend, arbeitend. Grafe, die auch Alice B. Toklas Kochbuch übersetzte und ihren im Buch dokumentierten Briefauszügen an die Co-Herausgeberin Karola Gramann zufolge (und wenig überraschend) wohl klassisch französisch kochte, hat mit der Küche eben ein anderes Laboratorium, weniger der menschlichen als der Stoffbegegnung, gewählt, eines, das die Herausgeberinnen ernst nehmen und dem Grandhotel als Gegen-Ort gegenüberstellen. Vielleicht lässt sich über die gesellschaftlichen Mobilitäten und Immobilitäten heute von dort aus mehr erzählen, auch wenn die Küche keineswegs ein so produktiver Filmtopos wie das Hotel ist. Und meistens überwürzt daherkommt. Aber selbst das lässt sich produktiv machen. Enter: *The Bear*, eine Serie über einen verlorenen Sohn, der aus der Spitzengastronomie in den Familiensandwichladen zurückkehrt. Von Frieda Grafe sind wir da, bei den *messy chicagoeer-italienischen Beef-Sandwiches* und in der Intensitätsmaschine Dinerküche, wo alle auf jede Art ständig ineinander rennen («Corner!») und aneinandergeraten, wirklich weit weg. Aber irgendwo wollen wir ja auch hin. Gruss aus der Küche in die Hotellobby.



1. Karola Gramann, Ute Holl, Heide Schlüpmann (Hg.): Ungenierte Unterhaltung. Mit Frieda Grafe im Grandhotel. Synema 2022.
2. Irma Vep (Olivier Assayas, HBO 2022). 8 Folgen. Streaming bei WOW.
3. Champagner für die Augen – Gift für den Rest (Klaus Lemke, 2022). BR-Mediathek.
4. Idole (Klaus Lemke, 1976). Streaming bei noodlemagazine.com (NSFW!).
5. The Bear (Christopher Storer, Hulu 2022).